

Die Zwinggi von Neudorf

Autor(en): **Schürmann-Roth, Joseph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung =
Annuaire / Société suisse d'études généalogiques**

Band (Jahr): - **(1982)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-697430>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Zwinggi von Neudorf

von Joseph Schürmann-Roth, Luzern

(Grossbuchstaben verweisen auf die Stammtafeln A - E. Diese enthalten nur Männer, welche den Namen weitergegeben haben oder mit denen der Stamm erloschen ist. Auch soll damit die Verzweigung und Verbreitung der Zwinggi-Familien anschaulich werden)

Wappen, Deutung des Namens

Nach dem Tode des Chorherrn Franz Zwinggi (C) wurde 1923 im Vorzeichen der Stiftskirche Beromünster ein Wappen angebracht; ein anderes findet sich auf der von Kirchmeier Joseph Zwinggi (D) in den Chor der Pfarrkirche Neudorf gestifteten Glasscheibe. Im Aufbau sind beide gleich wie das für den Reformator Ulrich Zwingli angegebene Wappen (1); nur in den Farben unterscheiden sie sich nach folgendem Schema:

	Farben	Ring
Ulrich Zwingli	Gold-Schwarz	Farben gewechselt
Chorherr Zwinggi	Weiss-Gold	Schwarz
Kirchmeier Zwinggi	Weiss-Blau	Farben gewechselt

Keiner der in dieser Familiengeschichte vorkommenden Männer hat ein öffentliches Amt bekleidet, in dem er sozusagen verpflichtet gewesen wäre, ein Wappen zu führen. Die Wappen von 1923 und 1929 sind also wohl Neuschöpfungen.

Mit dem Ring im Wappen ist auch die Namensdeutung gegeben, ...auch wieder die gleiche wie für die Zwingli: Er soll die Zwinke darstellen, die zum Befestigen von Werkzeugen und Waffen an Stielen und Schäften üblich war.

An diese Deutung des Namens erinnert auch die Schreibweise, die wir in allerhand Abänderungen antreffen: 1595, aber auch wieder 1798, "Zwing", "Zwingke", "Zwincki", "Zwingge", "Zwinckhe" aus dem Ende des 16. Jahrhunderts stehen nahe beieinander, 1661 und 1664 stossen wir auf "Zwingin" und "Zwinggy".

Zwinggi im Luzernbiet, insbesondere im Seetal

Zwar ist das Vorkommen des Familiennamens 1490 in Willisau und 1550 in Kagiswil nahe Beromünster bezeugt (2), aber auf die Dauer haben sich Zwinggi nur im Seetal - in der grossen Kirchgemeinde Hitzkirch und damit in der Gemeinen Vogtei der Freien Aemter - erhalten: 1507 ist ein Prozess um Fischereirechte zwischen Ruedi Zwinggi in Stäfligen und Hans Hasfurter,

dem Schlossherrn auf Heidegg, geführt worden (3). 1550 ist der Name in Ermensee nachgewiesen (2), und schon die ersten Seiten der ab 1583 geführten Kirchenbücher von Hitzkirch erwähnen mehrere Familien Zwinggi. Vielleicht sind die Pestepidemien von 1618 bis 1628 schuld daran, dass wir einen Zusammenhang erst mit einem Conrad, Familienvater ab 1631, richtig erfassen können (A). Der Wohnsitz dieser Zwinggi verschiebt sich allmählich um das Nordende des Baldeggersees herum von Stäfligen über Wolfetschwil nach Richensee.

Des erwähnten Conrads einziger Sohn Wilhelm war Schneider, seine Gattin Anna Catharina an der Huob stammte aus Eschenbach (A). Zwar wissen wir, dass sich seine Söhne Blasius, geboren 1661, und Hans Caspar, geboren 1669, in den Neunzigerjahren verheiratet haben. Aber männliche Nachkommen sind von beiden nicht bekannt geworden. Stammhalter blieb der 1671 geborene Heinrich, und der heiratete sich 1696 in Neudorf ein und wurde Stammvater aller heute lebenden Zwinggi, selbst wenn sie sich in neuerer Zeit anderswo eingebürgert und sogar das Heimatrecht von Neudorf aufgegeben haben.

Heinrich und sein Sohn Jakob waren noch "Landarbeiter", das heisst Tagelöhner. Ein Prozess, den ein bernischer Untertan aus dem unteren Wynental gegen Joseph (B) und einen andern Neudorfer führte (4) und dessen Gegenstand uns leider nicht bekannt ist, scheint darauf hinzuweisen, dass die Zwinggi-Söhne irgend eine Rolle in der damals aufkommenden Heimindustrie (5) gespielt haben. Jedenfalls waren sie später in Seewagen (C) nicht nur Bauern, sondern auch Leinenweber. Auch der Dorfname "Ripsers" für Kaspar (B) deutet in diese Richtung. Die Tatsache, dass Sebastian (C), Johann (E), Xaver (B), Kaspar (B) und Johann Baptist (C) mit Frauen von auswärts verheiratet waren, könnte zur Vermutung Anlass geben, die Zwinggi hätten eine Tätigkeit ausgeübt, die sie in Kontakt mit der weiteren Umgebung brachte. Pfarrer Christoph Häfliger, Korrespondent seines Amtsbruders in Schüpfheim, des Landreformers Joseph Xaver Schnyder von Wartensee, erwähnt in seiner Schilderung des Ortes und der Bewohner (6) den "berühmten Neudorfer Kabis", an dessen Transport in die Stadt Luzern und in die Landstädtchen sich die Zwinggi beteiligt haben könnten.

Nach Estermann (2) hätte Heinrich aus dem Seetal einen Uebernamen nach Neudorf mitgebracht: "Hühners". In Kirchenbüchern wird er aber erst im 19. Jahrhundert erwähnt: Ludwig (B) war der "Hühnerludi" und Jost (B) der "Hühnerjost", die Bezeichnung also auf Abkömmlinge aus der zweiten Ehe von Joseph (B) beschränkt. Hingegen wurde ausgangs des 18. Jahrhunderts mit Dorfnamen ein Unterschied zwischen zwei Enkeln Heinrichs gemacht: Der eine Johann (D), auf die Namen Johann Georg getauft, war "der Schwarz", der jüngere Johann

"der Wyss" (E), und der jüngste Bruder war der "Schile", welche Bezeichnung noch auf den Sohn als "Schilemaritz" und auf Maritzens Schwiegersohn Lindegger, den "Schiliküfer" überging. "Schwarz" könnte aus der Parteifarbe der Luzerner Liberalen abgeleitet sein. Für diese Vermutung sprechen die Verschwägerung mit der liberalen Familie Wapf und die Tatsache, dass in einem Bruderschaftsrodell von 1853 der Uebertritt der "Vogel"-Sippe (D) von der einen Partei zur andern festgehalten wird, womit zweifellos die Bekehrung zu den Konservativen gemeint ist. Gegen solche Annahme spricht allerdings, dass der gewöhnliche Mann auf dem Land vor dem Umsturz von 1798 politisch kaum engagiert war und dass im Luzernischen seit 1712 die politische Komplementärfarbe "Rot" und nicht "Wyss" war.

Die Zwinggi in Neudorf

Schema A zeigt die Anfänge der Familie im Michelsamt (11). Heinrich und Verena Schmid hatten 13 Kinder. Von sechs Söhnen gelangten nur drei in die Mannesjahre. Jodocus, der mittlere, war dreimal verheiratet und hatte auch drei Söhne, aber hier ist die Nachfolge ausgeblieben, so dass nur Heinrichs ältester Sohn, Jakob, den Stamm fortsetzte. Seine Gattin Clementia Muff überlebte ihn um 23 Jahre und soll ihrer Lebtag nichts anderes als Not und strenge Arbeit gekannt, aber ihr Los tapfer und ergeben getragen haben. Ihre Söhne konnten nach und nach Grundbesitz recht verschiedenen Umfangs erwerben, und vier von den fünf gründeten Familien, deren Nachkommen bis heute zu verfolgen sind.

Nachkommen von Joseph Zwinggi (1731 - 1802) (B)

Schema B zeigt die Verästelung des Stammes. Joseph hatte seine erste Frau, Anna Maria Ottiger, aus dem Niffel bei Hochdorf geholt und zunächst in der Stadt Luzern gewohnt; dort ist eine Tochter Verena geboren. Den gleichen Eltern ist wohl auch jene "Anna Maria Barbara Zwinggi ex Neudorf" zuzuschreiben, die am 25. November 1779 in Ruswil dem Witwer Petrus Stirnimann angetraut wurde. Von 1760 an sind Taufen in Neudorf eingetragen, und in ihrer dreizehnten Schwangerschaft muss Anna Maria Ottiger eine Eklampsie (Krämpfe) durchgemacht haben (das Sterbebuch liefert bemerkenswerte Hinweise für diese Annahme), der sie mitsamt dem Kinde erlegen ist. Joseph heiratete bald darauf die aus Neudorf stammende 22jährige Witwe Eibetha Aerni und hatte mit ihr weitere 10 Kinder. Anna Barbara Agatha litt an Epilepsie; im Sterbebuch ist die enorme Gefrässigkeit besonders hervorgehoben, die in ihren letzten Jahren auffiel. Der 10jährige Christoph, Patenkind von Pfarrer Häfliger, starb beim Baden an einem heissen Sommertag; im Sterbebuch wird der Vorfall

eingehend beschrieben. - Kurze Zeit treffen wir Joseph in öffentlichen Aemtern an, 1765/66 als "Statthalter", 1772 als "Weibel". Als er starb, hinterliess er etwas Grundbesitz.

Mehr an Grund und Boden als sein Vater Joseph besass der älteste Sohn, Xaver auf der "Altschwand", auch "Schlössli" genannt. Der Besitz ging auf den gleichnamigen ältesten Sohn über, 1860 dann in fremde Hände, weil der jüngere Xaver sich nach Ober-Gunterswil bei Willisau gewandt hatte; dort geriet er in finanzielle Schwierigkeiten. Sein ältester Sohn, wieder ein Xaver, hatte in Mauensee in einen offenbar überschuldeten Hof eingeheiratet und geriet nach einigen Jahren ebenfalls in wirtschaftliche Schwierigkeiten, so dass sich seine Nachkommen weit herum zerstreuten: Gleich drei Söhne gelangten zunächst nach Embrach, wo sie einheimische Töchter zu Frauen nehmen konnten. Aber schon die nächste Generation verliess Embrach wieder, und die Nachfahren von zwei der "Embracher-Zwinggi" sind heute in Bogotà, Wil SG und Winterthur zu suchen.

Die von Josephs Sohn Alois ausgehende Linie führt nach Hergiswil bei Willisau und erlischt dort mit Alois' ledig gebliebenem Enkel.

Von Xavers viertem Sohn Andreas, einem glücklos geschäftenden Bäcker und Wirt, gehen Nachkommen aus, die in der Umgebung von Eglisau wieder zu Wohlstand und Ansehen gelangt sind.

Erloschen sind die Linien, die von den Söhnen aus Josephs zweiter Ehe ausgingen. Wir finden ihre Angehörigen teils noch in Neudorf, dann aber auch in Rothenburg und in Eich, einen von ihnen als Metzger, die andern als Schreiner und Wagner. Die "Haushälterin" Jacobea gebar in Rothenburg innerhalb von 18 Jahren drei uneheliche Kinder; über die Vaterschaft wird nicht einmal andeutungsweise berichtet.

Nachkommen von Sebastian Zwinggi (1732 - 1802) (C)

Sebastian hatte so viel Grundbesitz erwerben können, dass er unter den fünf Brüdern im zweiten Rang stand. Kurz nach seinem Ableben verliessen seine beiden Söhne Johann Baptist und Joseph Neudorf und siedelten sich im Weiler Seewagen, Gemeinde Kottwil, Pfarrei Ettiswil, an. Vielleicht hatten sie erwartet, dort den Besitz noch auf das Gebiet des ehemaligen Wauwilersees ausdehnen zu können, aber zur Trockenlegung kam es zu ihren Lebzeiten noch nicht, und mit nebenher betriebener Leinenweberei war nicht viel zu verdienen. So wandten sich schon ihre Nachkommen wieder weiter, Franz Joseph war als Vertrauensmann der konservativen Regierung

Exerziermeister und Schulpfleger, verlor aber diese Aemter nach dem Sonderbundskrieg. Er zog nach Willisau, und von ihm stammt Franz ab, uns bereits bekannt als Chorherr in Beromünster, von ihm aber auch die beiden zur Zeit letzten männlichen Nachkommen Sebastians, heute in Zürich. Franzens, des Exerziermeisters, Bruder Leonz hingegen nahm am zweiten Freischarenzug teil und verlor dabei sein Leben im Gefecht an der Emmenbrücke. Ein weiterer Bruder, Joseph, zunächst noch Metzger und Wirt in Gettnau, ist in den 1850er Jahren nach Minnesota ausgewandert; Nachkommen von ihm nahmen 1936 wieder flüchtigen Kontakt mit der Heimat auf.

In das Schicksal der Familie von Joseph hat mehrfach die liberale Familie seiner Frau Anna Maria Wapf von Neudorf eingegriffen. Sie bildete den Sohn Roman zum Fuhrmann aus und verschaffte ihm 1848 die Führung der Postkutschenlinien von Luzern nach Escholzmatt und von Wolhusen nach Huttwil. Er wurde zum Arbeitgeber zweier Brüder, eines Neffen und zweier Söhne. Anton ist 1874 in Ausübung seines Berufes tödlich verunglückt. Roman erlebte noch den Uebergang der Entlebucher Strecke auf den Bahnbetrieb, sein Sohn und Nachfolger Konrad die Eröffnung der Bahnlinie Wolhusen-Huttwil; die Matten, welche jahrelang Heu für die Postpferde geliefert hatten, wurden nach und nach überbaut. Einen gewissen Einfluss muss die Familie Wapf auch noch ausgeübt haben, als Roman und seine beiden Schwiegersöhne Schürmann 1878 in Wolhusen eine altkatholische Gemeinde gründen halfen; dem kleinen ländlichen Aussenposten war im Kulturkampf jener Tage kein langes Leben beschieden.

Nachkommen von Johann Georg Zwinggi (1737 - 1799) (D)

Johanns "des Schwarzen" Frau Anna Maria Wapf war Tante jener andern Anna Maria Wapf, die wir soeben als Gattin von Joseph Zwinggi (C) kennen gelernt haben. Ihr Vater Adam Wapf war ein hablicher Mann, hatte er doch an den Bau des Neudorfer Beinhauses 100 Gulden zu stiften vermocht (2). Dieser Verbindung verdankte wohl Johann Georg, dass er Land aufkaufen und 1788 zur Weidscheune auf dem eine halbe Stunde vom Dorf entfernten, Schürweid genannten Landstück auch ein Wohnhaus errichten und das ganze zum "Vogelhof" ausbauen konnte. Dieser Besitz ging 1799 auf den Sohn Johann Zwinggi-Suter über, den Vater einer grossen Kinderschar. Drei Söhne daraus blieben allerdings ledige Erbonkel, die erst noch jahrelang auf den Höfen mitarbeiteten. Anton machte eine Pilgerfahrt nach Rom, Johann wird als eifriger Leser geistlicher Schriften geschildert. Politisch wandte sich die bisher zu den Liberalen gerechnete Familie in den 1850er Jahren den Konservativen zu. Zwei Schwestern, Anna Maria Elisabeth und Eibetha Agatha, beteiligten sich in vorgerückten Jahren an der

Gründung eines Frauenordens..., wohl beeinflusst durch das traurige Schicksal des zunächst zu schönsten Hoffnungen berechtigenden Bruders Adam: Er hatte das Gymnasium und einen schönen Teil des Theologiestudiums durchlaufen, war dann Bahnbeamter geworden, hatte heiraten müssen; um 1873 herum liess er Familie und Anstellung im Stich und verschwand für gute zehn Jahre in Amerika. Als gebrochener Mann kehrte er zurück und fiel einem seiner Söhne zur Last. Sein Zweig ist im Mannesstamm erloschen.

Joseph, ältester Sohn von Johann Zwinggi-Suter, bewirtschaftete eine Zeitlang die unterhalb des "Vogel" gelegene "Sackweid", zog aber in die Stadt, wo wir seine Nachkommen vorab im Dienste der Schifffahrtsgesellschaft und im Schlosserberuf antreffen.

Ernst, einziger Sohn des Schlossers Robert Viktor, studierte Mathematik, wurde Direktor einer grossen Versicherung und Professor an der Basler Universität.

Robert, ebenfalls einziger Sohn des Matrosen Joseph, machte ein Werkstudium durch, erwarb das Maschineningenieurdiplom an der ETH und wurde Chef des Zugförderungsdienstes im Kreis II der SBB.

Robert, ein weiterer Sohn Josephs von der "Sackweid" war Küfer und Wirt geworden und starb als eines der Opfer des auf der Rigi damals endemischen Typhus. Sein Sohn Robert wuchs auf "Eigen" und "Schopfen" auf - darüber im folgenden -, und der Enkel Joseph verwaltet heute die grosse Kirchengemeinde Kriens.

Die Söhne von Johann Zwinggi-Suter, die auf dem "Vogel" geblieben waren, hatten 1852 auch noch den angrenzenden, ungefähr gleich grossen Hof "Eigen" erworben. Joseph bewirtschaftete ihn zusammen mit Blasius. Franz blieb mit Anton auf dem "Vogel". Da hier der einzige Sohn Joseph, Kirchmeier und Bezirksrichter, ledig blieb, ging der "Vogel" 1928 in andere Hände über.

Schon 1900 war auch "Eigen" verkauft worden. Jakobs Witwe war mit ihren Kindern auf den grossen Hof "Schopfen" bei Hildisrieden gezogen, den die Familie bis 1935 besass. Dort ist der Zweig der "Schopfen-Zwinggi" mit Bürgerrecht von Hildisrieden entstanden, in welchem das Erbe von Johann Georg "dem Schwarzen" und Anna Maria Wapf weiterlebt.

Nachkommen von Johann Zwinggi (1739 - 1817) (E)

Die Gattin Johanns "des Wyssen", Anna Maria Müller, stammte aus Zuswil bei Ettiswil. Er hatte sich ansehnlichen Grund-

besitz zu erwerben vermocht, 45 Jucharten. Zwei Söhne, Balz und Joseph, übernehmen diesen Besitz, verlassen aber bald darauf Neudorf. Balz kehrt verarmt zurück, Joseph gerät in Konkurs. In Neudorf bleibt Anton, erwirbt Land und lässt sich zum Waisenvogt wählen, ist aber den finanziellen Anforderungen nicht gewachsen, die ein solches Amt damals an seinen Träger stellt. Einem drohenden Konkurs entflieht er; sein Schicksal bleibt unbekannt. Zurück bleiben eine Frau mit drei Töchtern in bitterer Armut und ein Sohn Alois, den der Vater nie gesehen hat. Alois kommt als Fuhrmann in der Welt herum, tritt von Büron aus 1845 im Freischarenprozess als Zeuge auf (9) und lässt sich anfangs der 1850er Jahren in Langnau bei Reiden nieder.

Aus dem vom gleichnamigen älteren Sohn Alois' begründeten Zweig geht der Spezialarzt für Beinleiden Franz hervor, der heute noch in Triengen tätig ist und der den vom Vater übernommenen Hof in Langnau verpachtet hat.

Jakob, zweiter Sohn von Alois, zog nach Reiden und starb nach langer Krankheit mit erst 45 Jahren. Zwei von seinen Söhnen wanderten nach Amerika aus. Anton wurde Gemeindeschreiber in Wikon, dann Hypothekarschreiber in Reiden. Seinen drei Söhnen hat er eine ausgezeichnete Bildung verschafft.

Weiter lebt der "Wyss"-Stamm auch in den Enkeln eines andern Sohnes von Jakob: Robert wurde Bäcker und hat die Zwinggi nach Gossau SG verpflanzt.

Nachkommen von Jakob Zwinggi (1745 - 1801)

In Neudorf besass Jakob nur einen Drittel eines Hauses. Vorübergehend lebte er mit seiner Familie in Malters. Der eine Sohn starb 80jährig verarmt in Neudorf; Andreas, der jüngere Sohn, liess sich 1809 in napoleonische Dienste anwerben und ist in Spanien oder in Russland verschollen.

Die Jakob-Linie ist schon um 1850 im Mannesstamm ausgestorben.

*

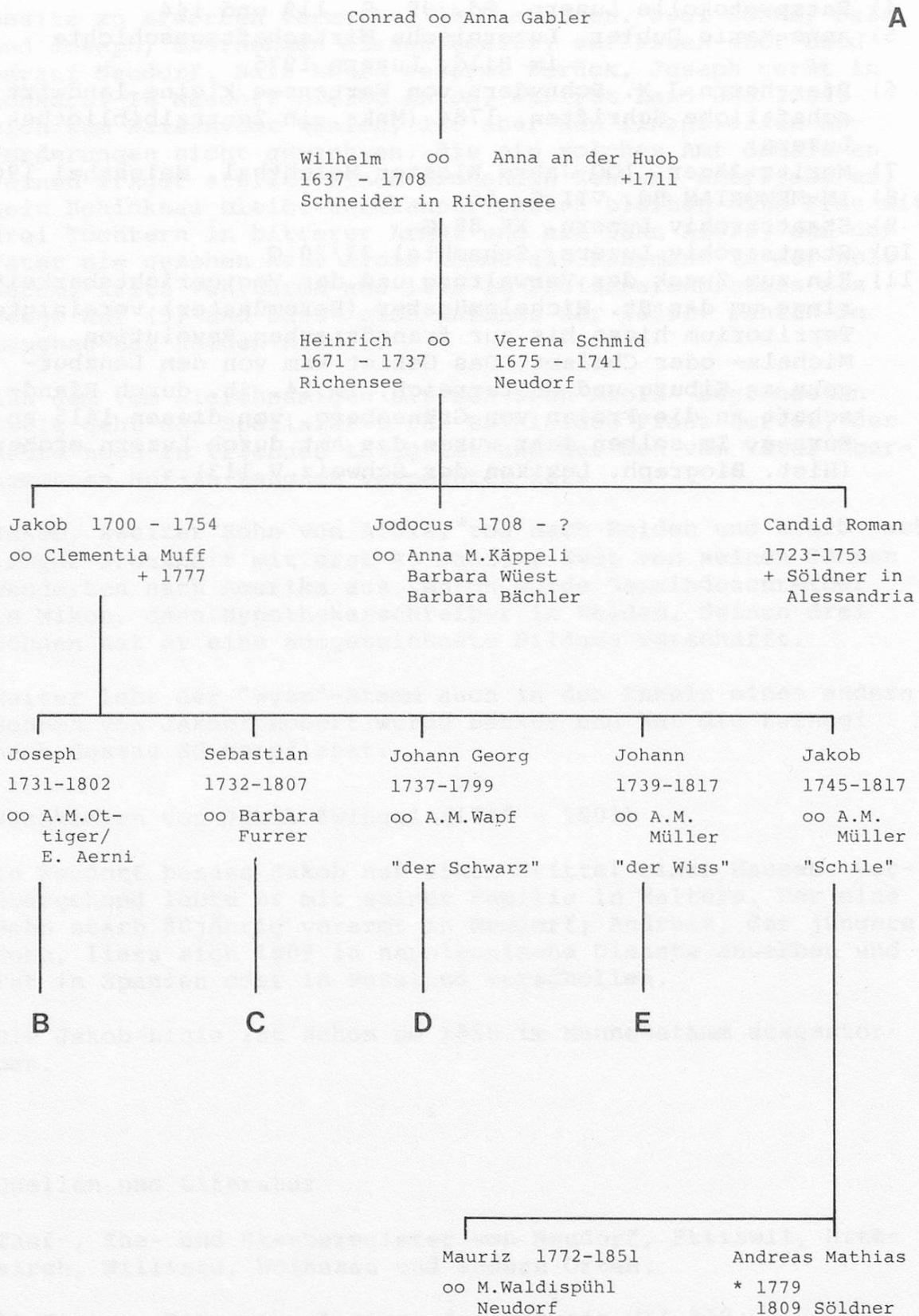
Quellen und Literatur

Tauf-, Ehe- und Sterberegister von Neudorf, Ettiswil, Hitzkirch, Willisau, Wolhusen und andern Orten.

- 1) Histor.-Biograph. Lexikon der Schweiz VII 779
- 2) Melchior Estermann, Heimatkunde von Neudorf, Luzern 1875
- 3) Staatsarchiv Luzern PA 717/14705

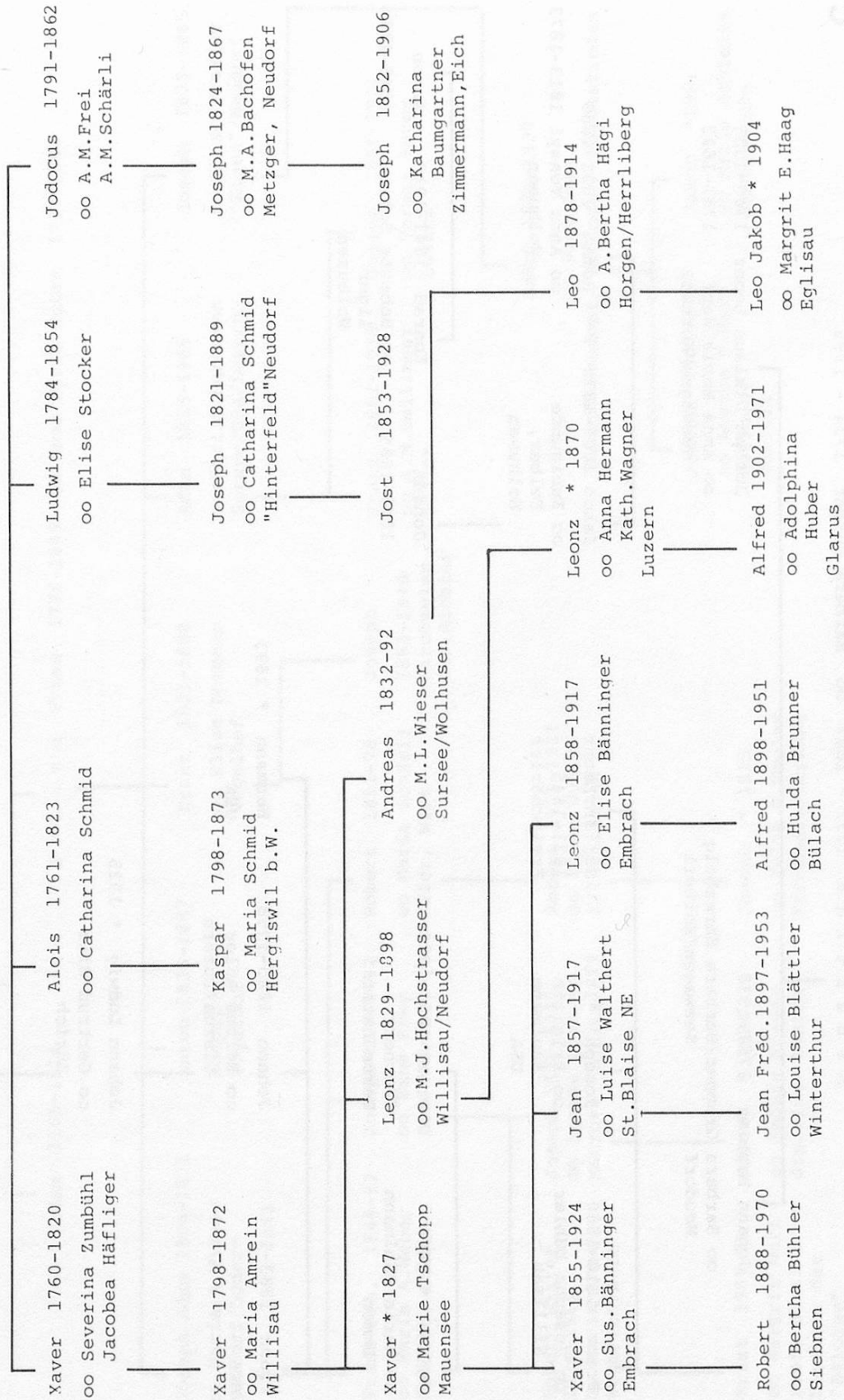
- 4) Ratsprotokolle Luzern, Bd. 99, S. 119 und 144
- 5) Anne-Marie Dubler, Luzernische Wirtschaftsgeschichte im Bild, Luzern 1975
- 6) Pfarrherrn J.X. Schnyders von Wartensee kleine landwirtschaftliche Schriften, 1784 (Mskr. in Zentralbibliothek Luzern)
- 7) Moritz Jäger, 100 Jahre Kloster Melchthal, Melchthal 1966
- 8) IN MEMORIAM Bd. VII S. 55
- 9) Staatsarchiv Luzern, XK 88 G
- 10) Staatsarchiv Luzern, Schachtel 23/20 C
- 11) Ein zum Zweck der Verwaltung und der Vogtgerichtsbarkeit rings um das St. Michelsmünster (Beromünster) vereinigttes Territorium hiess bis zur französischen Revolution Michels- oder Chelamt. Das Gebiet kam von den Lenzburgern an Kiburg und Oesterreich, im 14. jh. durch Pfandschaft an die Freien von Grünenberg, von diesen 1415 an Sursee. Im selben Jahr wurde das Amt durch Luzern erobert (Hist. Biograph. Lexikon der Schweiz V 113).

*



B

J o s e p h 1731-1802 oo A.M.Ottiger + 1776/Eibeth Aerni 1755-95/Barbara Ineichen + 1802



S e b a s t i a n 1732 - 1807 oo Barbara Furrer 1734 - 1795

C

Johann Baptist 1767-1838

oo Barbara Grepper/Barbara Ehrenbolg
Neudorf Seewagen/Kottwil

Joseph Niklaus Leonz 1780-1839

oo Anna Maria Wapf
Seewagen/Kottwil

Franz 1812-1880
oo Josepha Bühler
Willisau

Joseph *1814

oo Brigitte
Kaufmann
USA

Joh. Jb. Leonz
1821-1845
Freischärler

Jakob 1809-1879 Roman 1811-1889

oo Kunigunde
Felber,
Wolhusen

oo Anna Vonwyl 1813-1873
Wolhusen

Johann * 1846

oo Maria Bühlmann
Emmen

Franz 1850-1923

Chorherr
Beromünster

Johann

1848-1885

Konrad 1841-1910 Anton

oo Babette Schil-
liger
Wolhusen

1848-1874

Franz 1883-1947
USA

Johann 1885-1958

oo Bertha Adler
Glarus/Luzern

Hermann * 1893

USA

Johann Ludwig * 1925

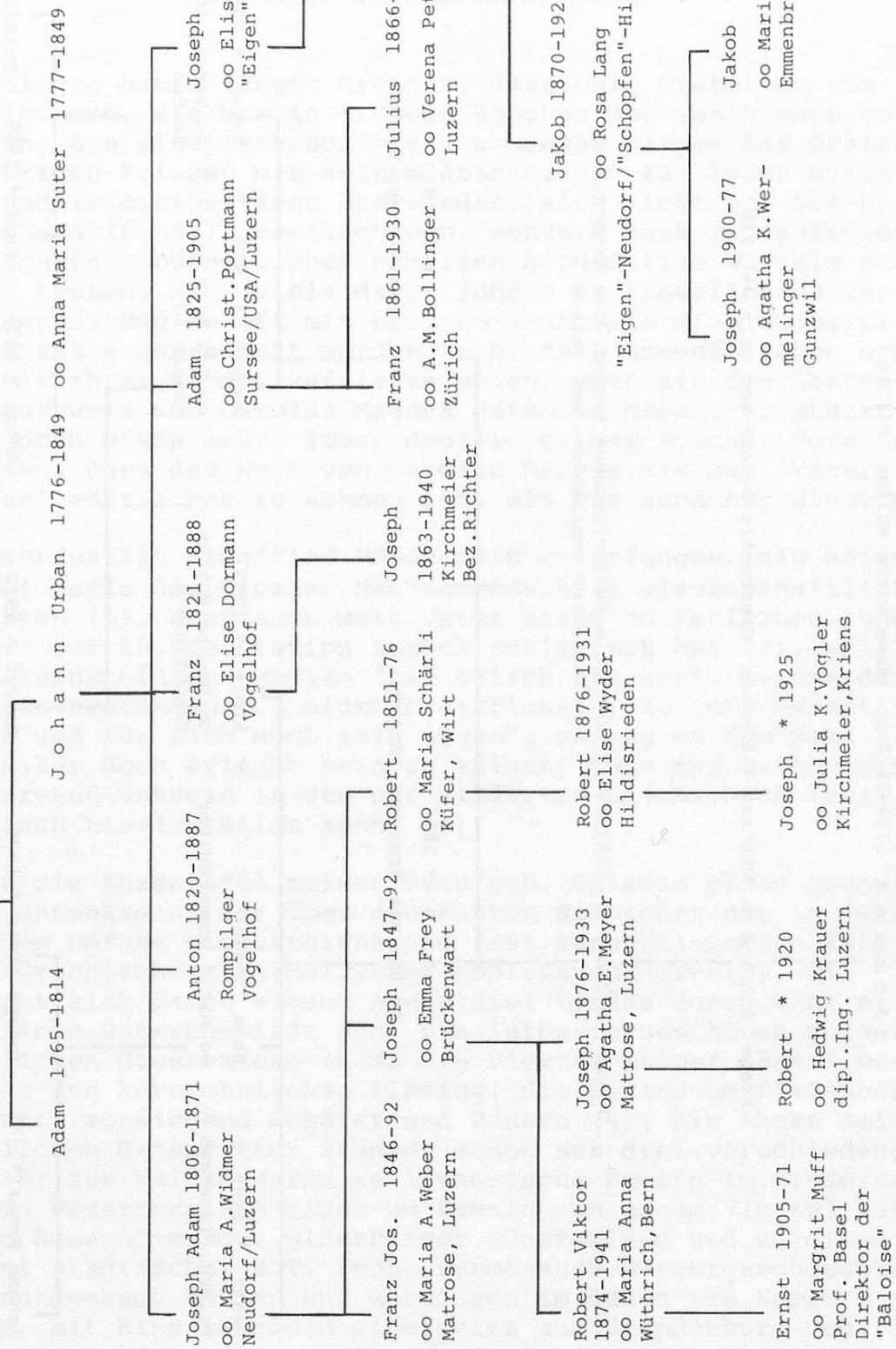
oo Gertrud Wiss
Zürich

Stephan Johann * 1955

Zürich

J o h a n n Georg 1737-1799 oo Anna Maria Wapf + 1848

D



J o h a n n 1739-1817 oo Anna Maria Müller * 1746

Franz A n t o n Niklaus * 1760 oo Crescentia Schmid von Rain + 1848

Joseph A l o i s 1821-1891 oo Maria Hüslser/Jacobea Rogger/Rosa Zimmerli
Neudorf/Büron/Langnau bei Reiden

A l o i s * 1864
oo Aloisia Brugger, Langnau

J a k o b 1865-1910
oo Katharina Weber, Reiden

Franz * 1899
Dr.med. Triengen

Hans * 1901
oo Marie Sommerhalder

Alois * 1903
oo Martha Muther
Schüpfheim

Robert * 1898
oo Ida Wyss
Gossau SG

Anton * 1902
oo Verena Kost
Reiden

Johann Franz *1937
oo Silvia Braun
Biel

Joseph Alois * 1939
oo Paula Amstutz
Luzern

Robert * 1932
oo Susi Früh

Anton * 1935
oo Schmitt
Dr.phil.
Kriens

Kurt * 1936
oo Baumann
Reiden

Friedrich * 1939
oo Lustenberger